

Vogelgrippe trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen

Seit 2006 gilt das Gebiet in dem sich der jetzt befallene Betrieb befindet als Risikogebiet. Das heißt, es steht unter besonderer behördlicher Kontrolle. Es gibt dort seit über einem Jahr kein freilaufendes Geflügel, auch Katzen haben Hauspflicht, Hunde müssen an die Leine und mit vorsorglichen Vergrämnungsmaßnahmen wird das Wassergeflügel reduziert. Nach menschlichem Ermessen dürfte in einem derart gesicherten Gebiet keine Vogelgrippe und schon gar nicht das gefährliche H5N1-Virus ausbrechen.

Das Gegenteil ist der Fall. Wie schon beim Vogelgrippefall im letzten Jahr ist das Virus in einem so genannten geschlossenen System, einem abgeschlossenen Stall, ausgebrochen. Ein System, das von der Käfig- und Massentierhalter-Lobby wie auch mehrheitlich von der Politik als das einzig sichere propagiert wird.



***Massentierhaltungen wie die Käfig- bzw. Kleingruppenhaltung (Code 3)
als erheblicher Risikofaktor? (Bild: Vier Pfoten)***



Seit langem leiden Freilandbetriebe, besonders kleine Bio-Betriebe, unter dieser Politik.

"Trotz belegbaren Erkenntnissen, dass nicht die kleinen, biologisch arbeitenden Geflügelbetriebe Auslöser der Infektion sind, sondern Großbetriebe, wie das aktuelle Beispiel mit 160.000 Enten zeigt, haben unsere Biobauern von behördlicher Seite mit großen Auflagen zu kämpfen. Bis hin zu einer Art Berufsverbot, da in Gebieten mit hoher Geflügeldichte, die ausnahmslos aus konventioneller Massentierhaltung resultiert, kein Biobauer sein Geflügel ins Freiland entlassen darf", so Walter Höhne, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft CW Öko Ei GmbH, deren Richtlinien für Legehennen freien Zugang zum Grünland vorschreiben. Nicht hinnehmbar an der derzeitigen Situation ist für ihn vor allem, dass alle Maßnahmen, die bisher zur Vermeidung von Vogelgrippe ergriffen wurden, nicht das gewünschte Ergebnis erzielten und trotzdem weiter an den Verordnungen, die schon manchem Freilandgeflügelhalter die Existenz gekostet haben, festgehalten wird.

"Durch Wegsperren und massenhaftes Keulen wird das Problem Vogelgrippe nicht gelöst", so Walter Höhne weiter. Eine natürliche Haltung in bäuerlicher Tradition mit robusten Rassen und einem geschlossenen System im Sinne von kleinen Herden und Futtermitteln aus vorwiegend eigener Erzeugung sind seiner Meinung nach geeignete Maßnahmen. **"Wir fordern eine generelle Abkehr von der Massentierhaltung und eine flächendeckende Wiederzulassung der Freilandhaltung in artgerechtem Maße. Erst dann macht die Forschung nach den Ursachen der Vogelgrippe wirklich Sinn."**

Pressekontakt:

Elisabeth Schütze PR, Buchendorfer Str. 4, 82319 Starnberg, Tel. 08151/89507,
Fax 08151/739010, e-mail info@es-press.de, www.es-press.de